

Siegfried Alberton, regionaler Spartenleiter Weiterbildung für die italienische Schweiz, EHB

Ein Architekt der Bildung

Interview: **Luca Dorsa**

Siegfried Alberton arbeitet als regionaler Spartenleiter Weiterbildung am EHB und kümmert sich um ein breites Angebot von Kursen und Dienstleistungen für Akteurinnen und Akteure der Berufsbildung.



↑ Siegfried Alberton

1 Siegfried Alberton, warum lieben Sie Ihre Arbeit?

Ich habe hier die Möglichkeit, Herausforderungen anzugehen, die mit verschiedenen Aspekten der Berufsbildung zu tun haben, insbesondere mit der Weiterbildung. So kann ich dazu beitragen, dass komplexe Probleme auf originelle, kompetente und pragmatische Weise gelöst werden, und ich lerne vor allem auch selber jeden Tag persönlich und beruflich dazu.

2 Was tragen Sie dazu bei, dass sich die Berufsbildung weiterentwickelt?

Meine Arbeit hat insbesondere drei Pfeiler: die operative Leitung meines Teams und der Sparte auf regionaler Ebene, die Entwicklung möglichst innovativer, neuartiger und persönlicher Weiterbildungsangebote zusammen mit unseren Partnern sowie die operative und strategische Koordination der Weiterbildungstätigkeiten auf nationaler Ebene.

3 Wie drückt sich für Sie Innovation in der Berufsbildung aus?

Wenn wir die Akteurinnen und Akteure der Berufsbildung genau beobachten, ihnen zuhören und uns eng mit ihnen austauschen. Dabei müssen wir ständig auch auf aktuelle Tendenzen und deren Auswirkungen auf die Arbeit eingehen, um neue Weiterbildungsangebote zu entwickeln. Dazu nutze ich viele Ressourcen am EHB, inklusive derjenigen der Sparte Forschung und Entwicklung und des Schweizerischen Observatoriums für die Berufsbildung OBS EHB.

4 Welche Lehren ziehen Sie aus der Coronakrise?

In einer Krise geht es nicht ohne Ausprobieren. Wir konnten viel lernen, sowohl auf technologischer Ebene im Fernunterricht als auch auf didaktischer Ebene, beispielsweise bei der Suche nach einem Gleichgewicht zwischen synchronen und asynchronen Arbeiten. Dank neuer Technologien konnten wir einige wichtige Tätigkei-

ten weiterführen und in anderen sogar unsere Produktivität erhöhen. Darüber hinaus haben wir aber auch klar erkannt, dass wir ohne bestimmte Präsenzveranstaltungen nicht auskommen. Einige Kompetenzen, und zwar besonders die sozialen Kompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt so gefragt sind, können über den Bildschirmkontakt nicht richtig aufgebaut werden.

5 Glauben Sie dennoch, dass der Fernunterricht nach der Krise zunehmen wird?

Es ist durchaus vorstellbar, dass in einigen Weiterbildungskursen – vorwiegend in frontalen Formaten mit fachlichem Inhalt – vermehrt auf Fernunterricht gesetzt wird. Kurse mit intensiverem Austausch und Diskussionen sollten allerdings besser wieder im Präsenzunterricht stattfinden.

6 Was heisst für Sie lebenslanges Lernen?

Neugierde, Offenheit, Lektüre, aktives Zuhören, Teilnahme, Austausch, Interaktion, kritisches Hinterfragen ... und noch viel mehr.

7 Was war als Kind Ihr Traumberuf?

Architekt. Heute gestalte ich zwar keine Gebäude, aber in gewissem Sinne bin ich dennoch architektonisch tätig: als Architekt der Bildung.

▪ Luca Dorsa, MA, regionaler Koordinator Kommunikation, EHB